

Foto: Jan Bitter

Produkt

„Camouflage“-Effekt durch Aluminiumverbundplatten

Am Rande der Stadt Schöningen und des Braunkohletagebaus Schöningen befindet sich die Fundstelle der Weltsensation aus der Steinzeit: die Schöninger Speere. Bei den 300000 Jahre alten Speeren handelt es sich um die ältesten Jagdwaffen der Menschheit. Die acht gefundenen Wurf-speere aus Fichte und Kiefer sowie die 12 Klemmschäfte und ca. 1500 Steinartefakte erzählen den Archäologen spannende Geschichten aus der Vergangenheit.

Von weither sichtbar ragt an dieser Stelle nun das neue, zeichenhafte „Forschungs- und Erlebniszentrum Schöninger Speere“ empor. Wie geschichtete Erde erhebt sich das Gebäudevolumen über die natürliche Topografie und kommuniziert so den Ort als bedeutende Fundstelle der Archäologie. Die Stadt Schöningen schrieb für den Bau des kurz „paläon“ genannten Museums ein Architektenauswahlverfahren aus, welches die Büros pbr Planungsbüro Rohlingen AG aus Braunschweig, Holzer Kobler Architekturen aus Zürich sowie die Landschaftsplaner von Topotek1 aus Berlin für sich entscheiden konnten.

Der Entwurfsgedanke von Holzer Kobler Architekturen klingt zunächst außergewöhnlich, denn einerseits verstehen die Architekten ihr Gebäude als „Camouflage“, andererseits bekleideten sie es mit einer spektakulär spiegelnden Fassade. Und doch, beides trifft zu, beide, scheinbar widersprüchlichen Pole erfahren bei genauer Betrachtung ihre Berechtigung. Aus der Nähe wirkt das Gebäude, dessen Schrägen

und Verschneidungen an gegeneinander verschobene Erdschichten erinnern, aufgrund seiner komplexen Geometrie und deren unglaublich präziser Ausgestaltung. Aus der Ferne entzieht es sich zu großen Teilen der Wahrnehmung, indem es auf seiner Fassade den Himmel und die in Entstehung befindliche Kulturlandschaft abbildet. Diese ‚Entmaterialisierung‘ verändert sich mit jedem Jahreszeiten- und Wetterwechsel sowie mit dem Sonnenstand.

Um ihre gewagte Entwurfsidee in gebaute Realität umzusetzen, entschieden sich die Planer für die einzigartigen konstruktiven Möglichkeiten einer geklebten, vorgehängten hinterlüfteten Fassade (VHF) mit ALUCOBOND®. Dieses Konstruktionssystem kombiniert mit den biegesteifen Aluminiumverbundplatten ließen es zu, dass sich die Gebäudehülle in weiten Auskragungen von den tragenden Bauteilen entfernen kann und ermöglichten außerdem die präzise Umsetzung der anspruchsvollen, bruchtektonischen Fassadengeometrie. Das verwendete MBE-Panel-Ioc-Klebesystem kam in dieser Weise zum ersten Mal zum Einsatz und bedurfte wegen der schräg verlaufenden Klebenähte einer Zustimmung im Einzelfall durch die oberste Baubehörde. Im Bereich der De-

ckenuntersicht durfte nicht geklebt werden. Hier wurde ALUCOBOND® auf Vorschlag des ausführenden Gewerks genietet. Für die „Camouflage“ sorgt ALUCOBOND® in naturAL Reflect – eine spiegelnde Aluminiumoberfläche, die ihren reflektierenden Charakter durch ein spezielles Walzverfahren sowie eine anorganische Beschichtung erhält. Durch das hochwertige Lacksystem ist die Oberfläche sowohl witterungsbeständig als auch UV-stabil und sorgt dafür, dass der sich ständig verändernde Anblick des paläons für eine lange Zeit und für viele Besucher erlebbar bleibt.

ALUCOBOND® kam auch aufgrund der Kosteneinsparung gegenüber anderen hochglänzenden Materialien wie zum Beispiel Edelstahl zum Zug. Auch die zuverlässige Planheit des Materials war Grundvoraussetzung für dessen Auswahl, da Unebenheiten bei einer spiegelnden Oberfläche nicht tragbar sind.

Zudem ermöglicht ALUCOBOND® die Planung großformatiger Elemente bis maximal 6800 mm Länge, was bei diesem Gebäude besonders wichtig war. Durch die projektbezogenen Längen, die bestellt wurden, wie z. B. 4800, 5500, 3100 oder 4700 mm Länge, konnten die Abfälle bei den Zuschnitten der Elemente von vorne herein reduziert werden.

3A Composites GmbH
Alusingenplatz 1
78224 Singen
Tel. +49 7731 80 20 60
info.eu@alucobond.com

Produkt

Fassade Alucobond Aluminiumverbundplatten für Fassaden naturAL Reflect



ALUCOBOND®

FASZINATION FASSADE.



Paläon, Museum Schöningen | ALUCOBOND® naturAL Reflect | Architekt: Holzer Kobler Architekturen (Zürich), PBR Magdeburg
Verarbeiter: HMF, Hübener + Möws, Jerchel | Foto: Jan Bitter



3A Composites GmbH
Alusingenplatz 1
D - 78224 Singen
Tel +49 7731 80 20 60
info.eu@alucobond.com



www.alucobond.com

DBZ Werkgespräch

FACHSYMPOSIUM FÜR ARCHITEKTUR UND BAUTECHNIK

Liebe Leserin, lieber Leser,

Holzer Kobler Architekturen aus Zürich/Ch entwarfen mit dem paläon ein Museum, das durch seine Fassadenverkleidung eine ungewöhnliche Strahlkraft hat. In seiner Kubatur kompakt, durchbrechen scharfe Einschnitte die homogene Oberflächengestaltung. Deren Materialwahl war flexibel, da die vorgehängte hinterlüftete Konstruktion lediglich einen Witterungsschutz für die eigentliche Dämmschicht bietet. Durch diesen Fassadenaufbau konnten die Architekten die reflektierende Hülle realisieren, die nun die regenerierende Tagedaulandschaft widerspiegelt. Das paläon – Forschungs- und Erlebniszentrum – ist architektonisch und technisch ein faszinierendes Gebäude, das wir Ihnen in einem DBZ Werkgespräch präsentieren.

Viel Spaß beim Lesen,

Ihr
Burkhard Fröhlich
Chefredakteur DBZ Deutsche BauZeitschrift

Werk

paläon –
Forschungs- und Erlebniszentrum Schöninger Speere
Schöningen

ALUCOBOND®

Werk

paläon – Forschungs- und Erlebniszentrum Schöninger Speere
Schöningen



Befreit vom Kontext: Die Architekten konnten ein kompaktes und dennoch sich auflösendes Gebäude entwerfen



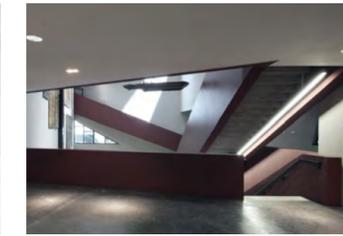
Die Wände der Dauerausstellung sind parametrisch entworfen. Der Entwurf basiert auf einer regelmäßigen Zellenanordnung,...



... die ROK, Architektur- und Planungsbüro aus Zürich, so skalierten und verformten, dass sie den Raumanforderungen gerecht wurden



Das Besucherlabor im 1. Obergeschoss bietet interaktive Teilnahme an der Ausstellung. Besucher können dort selbst Funde untersuchen



Aufmerksamkeit erregt die Treppe mit ihrer roten Farbe. Sie leitet die Besucher in die oberen Geschosse mit der Dauerausstellung

Architekten Holzer Kobler Architekturen



Holzer Kobler Architekturen wurde 2004 von Barbara Holzer und Tristan Kobler in Zürich/CH gegründet und hat seit 2012 einen weiteren Standort in Berlin, Shanghai/CN ist im Aufbau. Das international agierende Büro deckt ein breites Spektrum von Städtebau bis Architektur, von Szenografie bis hin zum Kuratieren von Ausstellungen ab. Ein transdisziplinäres Team aus Architekten, Designern, Grafikern und Kuratoren formt die spezielle Arbeitsweise. Eine enge Zusammenarbeit mit öffentlichen und privaten Auftraggebern prägt ihre Projekte ebenso wie ein intensives Netzwerk aus Wirtschaft, Wissenschaft, Forschung, Kunst und Kultur.

v.l.n.r.: Prof. Barbara Holzer, Tristan Kobler
www.holzerkobler.com

Holzer Kobler Architekturen entwarfen mit dem paläon – Forschungs- und Entwicklungszentrum Schöninger Speere – einen homogenen und skulpturalen Baukörper. Mit seiner spiegelnden vorgehängten hinterlüfteten Aluminiumverbundfassade ist der Neubau gleichermaßen weitgehend in der Landschaft sichtbar und scheint sich dennoch in seiner Umgebung aufzulösen. Südlich von Braunschweig, in der nie-

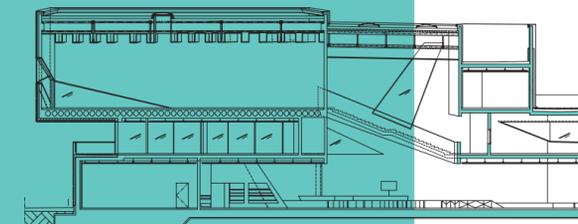
dersächsischen Stadt Schöningen an der Grenze zu Sachsen-Anhalt steht seit Juni 2013 das paläon. Ein Forschungs- und Entwicklungszentrum, das die Ausgrabungsfunde des nahe gelegenen Helmstedter Braunkohletagebaus beheimatet. Die Architektur entstand in einer gemeinsamen Arbeit des Architekturbüros Holzer Kobler Architekturen aus Zürich und dem Planungsbüro Rohling (pbr) aus Braunschweig. Innerhalb eines knappen Jahres planten die beiden

Büros den Neubau. Die Landschaftsgestaltung übernahm Topotek 1, die Ausstellungsgestaltung stammt wiederum von Holzer Kobler Architekturen. Auf einer 2082m² großen Fläche und über drei Etagen verteilen Holzer Kobler Architekturen die Ausstellungs- und Forschungsräume des Museums. Das Foyer im Erdgeschoss erstreckt sich mit einer Galerie über drei Geschosse. Der Luftstrom gibt dem Innenraum eine Großzügigkeit und verschneidet alle Sichtachsen miteinander. Gleichzeitig stellen die Architekten Blickbeziehungen her zu den in den beiden oberen

Geschossen angesiedelten Forschungs- und Ausstellungsräumen, die sich für den Besucher auf der in rot gefärbten Betontreppe immer wieder neu darstellen. Sie durchzieht die Galerie und inszeniert den Aufstieg in die oberen Geschosse. Im ersten Obergeschoss bringen die Architekten aus Zürich Besucherlabor, Arbeits- und Besprechungsräume unter. Der Rundgang durch die erste Etage, vorbei an dem Labor, in dem die Besucher selbst zu Forschern werden können, macht die Exponate den Besuchern auf unterschiedliche Weise zugänglich.

Im obersten Geschoss haben die Architekten die Dauerausstellung eingerichtet und einen Raum geschaffen für Sonderausstellungen. Großen Wert legten die Architekten dabei auf flexible Räume. Während die Räume der Dauerausstellung – ähnlich einer Landschaft – durch feste weiße Einbauten strukturiert werden und den Besucher durch die Ausstellung führt, ist der Raum für Sonderausstellungen blank, wandelbar und flexibel. Mit ihrem Konzept der Innenraumgestaltung wenden sich die Architekten von der klassischen „White Cube“-Museumsarchitektur ab, und bieten stattdessen einen Innenraum

Schnitt AA, M 1:500



in rohen Sichtbeton – unaufgeregt und zurückhaltend. Nicht überall: Die Architekten setzen Akzente, in dem sie bewusst Farben verwenden: die Farbe Grün im Bereich der Garderobe, die Farbe Rot an der Treppe zum Beispiel.

Die sechseckigen Grundrisse stapeln die Architekten und verschieben sie merklich zueinander, so dass von außen Rück- und Vorsprünge die homogene Fassadengestaltung durchbrechen. Großformatige, scharfe Einschnitte öffnen das Gebäude expressiv in die Landschaft. Sie geben den Blick auf den archäologischen Fundort frei – das Braunkohlegebiet. Verkleidet mit Aluminiumverbundplatten spiegelt sich in der Hülle die Umgebung wider. Die Materialwahl war aufgrund der vorgehängten hinterlüfteten Fassade recht flexibel. So konnten die Architekten das Gebäude gleichzeitig auflösen – Gegensätze vereinen sich in diesem Museumsbau. Dank der Fassadengestaltung und -technik ist das paläon 2013 mit einer Anerkennung des Deutschen Fassadenpreises ausgezeichnet worden. Dass die Architekten auf den – ohnehin nicht vorhandenen – Kontext keine Rücksicht nehmen mussten, befreit, wie das paläon zeigt: von konventionellen Zwängen, denen sich Architekten von Zeit zu Zeit beugen müssen.

- Grundrisse EG
- 1 Foyer
- 2 Cafeteria
- 3 Shop
- 4 Garderobe
- 5 Vortragssaal
- 6 Lager
- 7 Technik
- 8 Küche
- 9 WC

- Grundrisse 1. OG
- 1 Galerie
- 2 Besucherlabor
- 3 Arbeitsraum
- 4 Restaurierung
- 5 Fundmagazin
- 6 Lager
- 7 Eingangsmagazin
- 8 Büro
- 9 WC
- 10 Museumspädagogik
- 11 Archiv
- 12 Teeküche
- 13 Umkleiseide
- 14 Garderobe
- 15 Technik

- Grundrisse 2. OG
- 1 Dauerausstellung
- 2 Sonderausstellung
- 3 Lager

Baudaten

Objekt paläon – Forschungs- und Erlebniszentrum Schöninger Speere
Standort Paläon 1, Schöningen
Bauherr Stadt Schöningen
Nutzer Paläon GmbH, Schöningen
Architekt Holzer Kobler Architekturen, Zürich / Berlin www.holzerkobler.com in Zusammenarbeit mit
Generalplaner pbr Planungsbüro Rohling AG, Braunschweig www.pbr.de
Mitarbeiter Annett Landsmann, Thomas Neumann, Jacqueline Bieri
Bauleitung pbr Planungsbüro Rohling AG, Braunschweig www.pbr.de
Bauzeit September 2011 – Juni 2013
Innenarchitekt Holzer Kobler Architekturen, Zürich / Berlin
Landschaftsarchitekt Topotek 1, Berlin www.topotek1.de

Fachplaner

Tragwerksplanung/ Techn. Gebäudeausrüstung pbr Planungsbüro Rohling AG, Braunschweig www.pbr.de
Fassadentechnik HMF Hübener & Möws Fassadentechnik GmbH, Jerchel
Lichtplanung Lichtvision Design & Engineering, Berlin GmbH www.lichtvision.de

Konstruktionsart Stahlbeton mit vorgehängter Fassade
Materialien Stahlbeton, Stahlfenster, vorgehängte Fassade

Fakten

Projektdaten

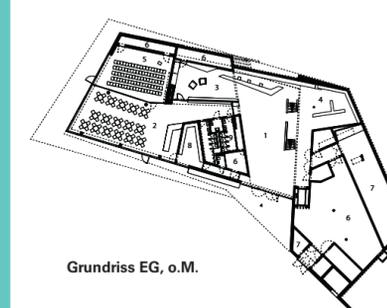
Grundstücksgröße 24 ha
Grundflächenzahl GRZ 0,005
Geschossflächenzahl GFZ 0,017

Nutzfläche gesamt NF 2434 m²
Hauptnutzfläche HNF 2082 m²
Nebennutzfläche NNF 352 m²
Funktionsfläche FF 1231 m²

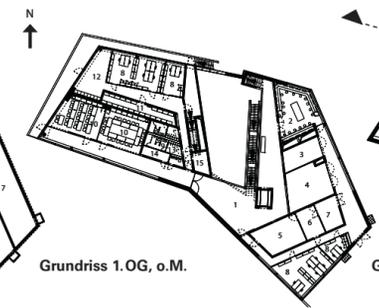
Verkehrsfläche VF 425 m²
Brutto-Grundfläche BGF 4090 m²
Brutto-Rauminhalt BRI 21700 m³

Baukosten (nach DIN 276)
Gesamt (gesamt) 15 Mio. €
Hauptnutzfläche HNF 7205 €/m²
Brutto-Rauminhalt BRI 691 €/m³

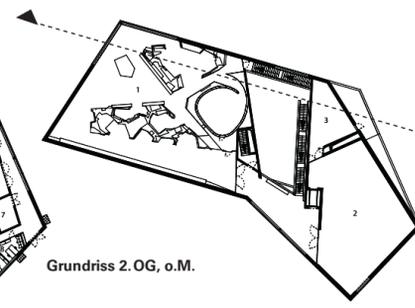
Impressum DBZ Werkgespräch Verlag und Herausgeber Bauverlag BV GmbH, Postfach 120, 33311 Gütersloh
Redaktion Dipl.-Ing. Burkhard Fröhlich, Chefredaktion DBZ Deutsche Bauzeitschrift
Dipl.-Ing. Sarah Centgraf, Redaktion DBZ Deutsche Bauzeitschrift
Layout Kristin Nierodzik
Druck Flyeralarm
Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwendung oder Vervielfältigung ohne Zustimmung des Verlages strafbar. Das gilt auch für das Erfassen und Übertragen in Form von Daten. Die Allgemeinen Geschäftsbedingungen finden Sie vollständig unter www.bauverlag.de
Sponsor ALUCOBOND® 3A Composites GmbH



Grundriss EG, o.M.



Grundriss 1.OG, o.M.



Grundriss 2.OG, o.M.